

DER ERZDIÖZESE FREIBURG

Freiburg im Breisgau, den 22. Dezember 1978

Ansprache Papst Johannes Paul II. an die Mitglieder des Einheitssekretariats am 18. November. — Weltgebetswoche für die Einheit der Christen 1979. — Termine für die amtliche Schulstatistik im Schuljahr 1979/80. — Seelsorger für Familienfreizeiten. — Bestellschein für Vordrucke des Badenia Verlags in Karlsruhe. — Ferien für die erzieherisch tätigen Mitarbeiter in den kirchlichen Kindertagesstätten in der Erzdiözese Freiburg. — Pax-Krankenkasse Köln. — Trauung von Brautleuten spanischer Nationalität. — Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen. — Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee. — Ernennung. — Zuruhesetzung. — Im Herrn ist verschieden.

Nr. 176

Ansprache Papst Johannes Paul II. an die Mitglieder des Einheitssekretariats am 18. November 1978

Liebe Mitbrüder im Bischofsamt, liebe Söhne!

Mir scheint es sehr bedeutsam, daß ich euch kaum einen Monat nach Übernahme des Bischofsstuhles von Rom empfangen kann, die ihr aus Anlaß der Vollversammlung des Sekretariats zur Förderung der Einheit der Christen aus fünf Kontinenten gekommen seid. In der Tat war die Wiederherstellung der Einheit der Christen eines der Hauptziele des Zweiten Vatikanischen Konzils (vgl. *Unitatis redintegratio*, Nr. 1), und ich habe mich nach meiner Wahl feierlich verpflichtet, die Durchführung seiner Bestimmungen und Weisungen zu fördern aus der Überlegung heraus, daß das für mich die vorrangigste Pflicht sei. Eure Gegenwart hier und heute hat also symbolische Bedeutung. Sie bringt zum Ausdruck, daß die katholische Kirche, getreu der vom Konzil angenommenen Richtung, nicht nur auf dem Weg fortschreiten will, der zur Wiederherstellung der Einheit führt, sondern nach dem Maß ihrer Möglichkeiten und in voller Empfänglichkeit für die Anregungen des Heiligen Geistes (vgl. *Unitatis redintegratio*, Nr. 24) auf allen Ebenen ihren Beitrag zu dieser großen „Bewegung“ aller Christen zu verstärken wünscht (vgl. *Unitatis redintegratio*, Nr. 4).

Eine Bewegung bleibt nicht stehen, sie darf nicht stehen bleiben, ehe sie ihr Ziel erreicht hat. Wir sind aber noch nicht am Ziel, wiewohl wir Gott für den Weg danken müssen, den wir seit dem Konzil zurückgelegt haben. Ihr seid gerade darum zusammengekommen, um festzustellen, an welchem Punkt wir heute stehen. Nach Jahren vielfältiger Bemühungen, beseelt von unendlich gutem Willen und nicht nachlassender Hochherzigkeit, getragen von soviel Gebeten und Opfern, war es gut, einen Überblick zu gewinnen, um die erzielten Resultate bewerten und die besseren Wege zum weiteren Fortschritt festlegen zu können. Denn darum geht es. Man muß sich, wie der Apostel uns rät, nach dem ausstrecken, was vor einem liegt, um seinen Lauf fortzusetzen (vgl. Phil 3, 13) in einem Glauben, der keine Furcht kennt, denn er weiß, an wen er glaubt und wem er vertraut. Aber unsere Eile, zum Ziel zu kommen,

die Dringlichkeit, dem unerträglichen Ärgernis der christlichen Spaltung ein Ende zu setzen, verpflichten uns, „jede Leichtfertigkeit wie auch jeden unklugen Eifer zu vermeiden, die dem Fortschritt der Einheit schaden könnten“ (*Unitatis redintegratio*, Nr. 24). Man heilt ein Übel nicht durch Anwendung schmerzstillender Mittel, sondern indem man an die Ursachen herangeht. Im besonderen möchte ich hier in Erinnerung rufen, daß das Konzil davon überzeugt war, die Kirche werde vor allem sichtbar, wenn alle ihre Glieder sich zur Feier einer und der gleichen Eucharistie versammeln „um den einen Altar und unter dem Vorsitz des Bischofs, der umgeben ist von seinen Presbyterium und den Dienern des Altars“ (vgl. *Sacrosanctum Concilium*, Nr. 41). Auch wenn sich eine solche eucharistische Feier in unserer modernen Welt nur selten realisieren läßt, bleibt nicht weniger wahr, daß bei jeder eucharistischen Feier der ganze Glaube der Kirche am Werk ist, daß die kirchliche Gemeinschaft sich in all ihren Dimensionen darstellt und verwirklicht. Dabei kann man, was zusammengehört, nicht willkürlich voneinander trennen. So zu handeln, wäre ein Beweis jener Leichtfertigkeit, die das Konzil uns zu vermeiden auffordert. Das wäre ein Zeichen, daß man den ganzen Reichtum, die Forderungen und den engen Zusammenhang zwischen der Eucharistie und der Einheit der Kirche nicht sieht. Ich weiß: je mehr wir uns in der Liebe Christi als Brüder wiederfinden, um so mehr schmerzt es uns, nicht gemeinsam an diesem großen Mysterium teilnehmen zu können. Habe ich nicht schon gesagt, daß die Spaltung unter den Christen unerträglich geworden sei? Dieser Schmerz muß uns zur Überwindung der Hindernisse antreiben, die uns noch trennen vom einmütigen Bekenntnis desselben Glaubens, von der Wiedervereinigung unserer getrennten Gemeinschaften durch das gleiche sakramentale Dienstamt. Wir können uns nicht davon dispensieren, gemeinsam die Fragen zu lösen, die die Christen voneinander getrennt haben. Es wäre eine schlecht verstandene Liebe, wenn man sie zum Nachteil der Wahrheit betätigen wollte. „Die Wahrheit in der Liebe suchen“ war ein Grundsatz, den der erste Präsident des Sekretariats, der verehrte Kardinal Bea, dessen 10. Todestages ihr in diesen Tagen gedacht habt, immer wieder betont hat.

Nr. 177

Ord. 24. 11. 78

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen 1979

Im Jahre 1979 werden es 15 Jahre seit der Verkündigung des Ökumenismusdekrets auf dem II. Vatikanischen Konzil (21. 11. 1964). Vor wenigen Tagen hat Papst Johannes Paul II. bei einer Audienz für die Vollversammlung des Einheitssekretariats des Mannes gedacht, der mit der Vorbereitung des Dekrets maßgeblich befaßt war und der als Präsident des Sekretariats für die Einheit der Christen sich tatkräftig für die Verwirklichung der Konzilsbeschlüsse eingesetzt hat: Augustin Kardinal Bea. Am 16. November 1978 waren es 10 Jahre seit seinem Tod. Solche Daten mögen uns helfen zur Kenntnis zu nehmen, was inzwischen geschehen ist. Es ist mehr als man nach Jahrhunderten der Trennung erwarten konnte. Wären wir nicht so vergesslich, wir wären dankbarer; wären wir dankbarer, wären wir mutiger in der Geduld, die Hoffnung wirkt, die nicht enttäuscht.

Die Weltgebetswoche ist zunächst Aufforderung zum Gebet. Die Sorge um die Einheit hat von Anfang an erste und wesentliche Reaktion das Gebet hervorgebracht (vgl. Joh 17, 21). Ob das Anliegen des Herrn verstanden wurde, zeigt sich vor allen Aktionen und Gesprächen darin, daß Christen miteinander beten. Im Gebet läßt sich die Christenheit ein auf die Einheit, die vom Herrn kommt und vermag zu unterscheiden, was zu dieser Einheit führt oder ihr im Wege steht.

Die Einheit der Kirche liegt nicht nur in der Verheißung der kommenden Welt, sie kommt aus ihrem Ursprung, von dem einen Herrn (vgl. Joh 17, 22). Darum besteht die Erneuerung der Kirche wesentlich im Wachstum der Treue gegenüber ihrer Berufung. Die Kirchen sollen sich in der Treue zum Herrn und seinem Evangelium herausfordern und im Wettstreit der Liebe überbieten. Das kann aber nicht geschehen ohne die Gemeinden. So wichtig der theologische Dialog und der in wesentlichen Punkten unter den Theologen erreichte Konsens ist, er bewirkt nicht die Einheit, wenn nicht die Gemeinden den Auftrag des Herrn in lebendigem Glauben aufnehmen und sich an ihn, den lebendigen Stein (1 Petr 2, 4) enger anschließen.

Damit ist ein drittes Moment dessen genannt, was das Ökumenismusdekret des Konzils unter dem „geistlichen Ökumenismus“, der „Seele der ganzen ökumenischen Bewegung“ versteht: die Bekehrung des Herzens. Da heißt es aber immer: vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

So gesehen mag die Weltgebetswoche uns nicht veranlassen, erfolgreiche Aktionen zu konstatieren, erfüllte Pläne abzuhaken. Vielmehr werden wir uns in den Gemeinden fragen, ob das Gebet um die Einheit lebendig ist, das Gebet, das der Bekehrung der Herzen und der Erneuerung des Glaubens entspringt.

Während der Weltgebetswoche (18.—25. Januar) soll das Anliegen der Einheit besonders in der täglichen Eu-

charistiefeyer Ausdruck finden. An allen Tagen, auch am Sonntag, kann die hl. Messe nach dem Formular „Für die Einheit der Christen“ gefeiert werden. Die Weltgebetswoche steht unter dem Leitwort „Dient einander zur Ehre Gottes“. Entsprechend der am Ort gegebenen Möglichkeit sollten sich in der Weltgebetswoche die Katholiken auch mit den getrennten Brüdern zum gemeinsamen Gebet vereinigen. Freilich darf das gemeinsame Gebet sich nicht auf eine Zusammenkunft in dieser Woche beschränken; wo das Anliegen lebendig ist, wird es immer wieder zum Ausdruck kommen.

Schon 13 Jahre, in guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Brüdern der anderen Kirchen, widmet sich das Sekretariat der Suche nach Übereinstimmung in den Punkten, die uns noch trennen, während es sich gleichzeitig bemüht, in der katholischen Kirche selbst eine Gesinnung, einen Geist, eine Treue zu fördern, die den Wünschen des Konzils entsprechen und ohne die die in den verschiedenen Gesprächen erreichten positiven Ergebnisse vom gläubigen Volk nicht angenommen werden könnten. Es muß hier daran erinnert werden, daß das Konzil besondere Bemühungen bei der theologischen Unterweisung und Gesinnungsbildung der künftigen Priester verlangt (vgl. Unitatis redintegratio, Nr. 10). In unseren Tagen ist das besonders wichtig, wo diese Unterweisung die in den laufenden Gesprächen geleistete Arbeit nicht ignorieren kann. Wie könnten diese Priester, wenn sie einmal im Dienst stehen, unter der Leitung ihres Bischofs die pastoral verantwortliche und kluge Art finden, das gläubige Volk über diese Gespräche und ihren Fortschritt zu informieren, wenn sie selbst in der Zeit ihrer Ausbildung nicht eine entsprechende Einführung bekommen haben. In der Tat, es darf keinen Bruch und noch weniger einen Gegensatz geben zwischen der Vertiefung der Einheit der Kirche durch ihre Erneuerung und den Bemühungen um die Wiederherstellung der Einheit unter den getrennten Christen. Es geht um die Einheit, für die Christus gebetet hat und die durch den Heiligen Geist verwirklicht wird. Es muß also ein unablässiges Zusammenwirken zwischen diesen beiden untrennbaren Gesichtspunkten ein und derselben pastoralen Bemühungen stattfinden, an der die ganze Kirche sich beteiligen muß. Das wißt ihr am besten, die ihr aus euren Diözesen gekommen seid, um uns, im Licht eurer Erfahrungen, all das zu entfalten helfen, was das Konzil über die Einheit sagt, um den Forderungen gerecht zu werden, die sich aus neuen Situationen ergeben, welche der Fortschritt der ökumenischen Bewegung selber geschaffen hat. Ich danke euch von ganzem Herzen für euer Kommen und dafür, daß ihr mir eure Zeit geschenkt habt, von der ich weiß, wie kostbar sie ist.

Denen, die als Mitglieder des Sekretariats ihren Dienst für die Einheit geleistet haben, möchte ich in besonderer Weise meinen Dank aussprechen und hoffen, daß sie in ihren Diözesen und Bischofskonferenzen zielbewußte und glühende Förderer des ökumenischen Engagements auf ört-

licher und regionaler Ebene sein werden. Der ständige Einsatz und die Wachsamkeit aller sind notwendig, um unablässig diese Einheit zu fördern und zu vertiefen, die im Zentrum des kirchlichen Dienstes steht. „Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Lumen gentium, Nr. 1). Der Kirche dienen heißt Christus in seinem Plan dienen, „die zerstreuten Gotteskinder zu sammeln“ (Joh 11, 52), alles zu erneuern und zusammenzufassen in ihm, damit er alles seinem Vater unterwerfen kann und wir alle im Geist für ewig zum Lob seiner Herrlichkeit seien. Dieser Dienst ist groß, er verdient unseren ganzen Einsatz, er übersteigt wahrhaftig unsere eigenen Kräfte, er verlangt unser unablässiges Gebet. Möge der Herr euch erleuchten und stärken. In seinem Namen segne ich euch!
(O. R. 19. 11. 1978)

Nr. 178 Ord. 4. 12. 78
**Termine für die amtliche Schulstatistik
im Schuljahr 1979/80**

Für die amtliche Schulstatistik und die damit verbundenen statistischen Erhebungen an den Schulen in Baden-Württemberg werden folgende Termine festgesetzt:

I. Allgemeinbildende Schulen

Stichtag

3. Oktober 1979

Stichwoche

1. bis 6. Oktober 1979

Versendung der ausgefüllten Erhebungsbogen von den Schulen bis spätestens

17. Oktober 1979

Versendung der geprüften Erhebungsbogen von den Staatlichen Schülern bis spätestens

26. Oktober 1979

II. Berufliche Schulen

Stichtag

3. Oktober 1979

Stichwoche

1. bis 6. Oktober 1979

Versendung der ausgefüllten Erhebungsbogen von den Schulen bis spätestens

17. Oktober 1979

Übersendung der Lehrer- und Klassenstundenpläne an die Oberschulämter bis spätestens

28. September 1979

Die Termine werden im Amtsblatt „Kultus und Unterricht“ veröffentlicht.

Wir bitten dringend für die Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1979 keine Veranstaltungen zu planen, bei denen Geistliche oder Laienreligionslehrer dem Unterricht fernbleiben müssen, da dies u. U. erhebliche finanzielle Auswirkungen zur Folge hat.

Nr. 179 Ord. 14. 12. 78
Seelsorger für Familienfreizeiten

Für die drei Familienerholungsheime der Erzdiözese Freiburg suchen wir für nachstehend aufgeführte Termine Priester, die die Familien in ihrem Urlaub seelsorglich begleiten.

HAUS HOHRITT, Sasbachwalden

21. 6.—11. 7. 1979

13. 7.—30. 7. 1979

1. 8.—22. 8. 1979

24. 8.—14. 9. 1979

8. 4.—1. 5. 1979 (Osterferien)

HAUS GERTRUD, Falkau

21. 6.—10. 7. 1979

12. 7.—30. 7. 1979

1. 8.—15. 8. 1979

17. 8.— 5. 9. 1979

7. 4.—1. 5. 1979 (Osterferien)

HAUS INSEL REICHENAU

21. 6.—10. 7. 1979

11. 7.—30. 7. 1979

1. 8.—21. 8. 1979

22. 8.— 5. 9. 1979

Die Geistlichen erhalten jeweils freie Unterkunft und Verpflegung in den Heimen.

Interessierte Geistliche werden gebeten, sich unmittelbar an die Geschäftsstelle des Familienerholungswerkes der Erzdiözese Freiburg e. V., Okenstraße 15, 7800 Freiburg i. Br., Tel.: 0761/57021, zu wenden.

Nr. 180 Ord. 1. 12. 78
**Bestellschein für Vordrucke des Badenia Verlags
in Karlsruhe**

Der Bestellschein für Vordrucke des Badenia Verlags in Karlsruhe wurde neu gedruckt und ist ab sofort wieder lieferbar; er wird auf Anforderung kostenlos zur Verfügung gestellt. Bestellungen sind an den Badenia Verlag, Postfach 21 01 66, 7500 Karlsruhe 21, zu richten. Der Bestellschein, der sich als ein notwendiges Hilfsmittel zur Rationalisierung der Arbeitsabläufe beim Verlag, aber auch bei den Bestellern (z. B. in den Pfarrämtern), erwiesen hat, enthält in seiner jetzigen Ausgabe sämtliche bis jetzt erschienenen Formulare und ist somit auf dem neuesten Stand.

Nr. 181 Ord. 12. 12. 78
**Ferien für die erzieherisch tätigen Mitarbeiter
in den kirchlichen Kindertagesstätten in der
Erzdiözese Freiburg**

Gemäß § 11 der Dienstordnung für die erzieherisch tätigen Mitarbeiter in den kirchlichen Kindertagesstätten in Baden-Württemberg (sh. Amtsblatt 1975 S. 351) werden die jährlichen Ferien durch den Träger festgelegt nach Anhörung des Elternbeirats unter Berücksichtigung der Emp-

fehlung des Trägerverbandes. Diese für das Erzbistum Freiburg vom Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg herausgegebene Empfehlung geben wir nachstehend bekannt:

Kindergartenferien = Schließungszeiten des Kindergartens

- Weihnachtsferien: 2. bis 5. Januar
Beginn: 8. Januar
- Osterferien: 12. bis 20. April
letzter Öffnungstag: 11. April
Beginn: 23. April
- Sommerferien: 4 Wochen
evtl.: 6. bis 31. August
- Weihnachtsferien: 24. Dezember 1979 bis 4. Januar 1980
letzter Öffnungstag: 21. 12. 1979
Beginn: 7. 1. 1980

Wir empfehlen, den 8. Januar, sowie den 3. September 1979 als kinderfreie Arbeitstage anzusetzen. An diesen Tagen soll das pädagogische Personal des Kindergartens im Team die Planung und Vorbereitung der Kindergartenarbeit vornehmen.

Nr. 182

Ord. 19. 12. 78

Pax-Krankenkasse Köln

Die Pax-Krankenkasse in Köln hat mit einem Rundschreiben vom Dezember 1978 alle Mitglieder angeschrieben und die Auszahlung einer Beitragsrückerstattung angekündigt. Zugleich hat sie eine Karte mitverschickt und alle Mitglieder, welche Anspruch auf eine Beihilfe haben, aufgefordert, sich von dem Krankheitskostentarif K in den Ergänzungstarif E umschreiben zu lassen. Diese Umschreibung ist für alle Mitglieder der Erzdiözese Freiburg, die aus der Bistumskasse oder vom Staat besoldet werden, bereits zum 1. Januar 1978 erfolgt.

Außerdem hat die Pax-Krankenkasse wegen der gestiegenen Kosten bei Krankenhausbehandlung aufgefordert, sich in einem höheren Tagegeldtarif versichern zu lassen. Diese Aufforderung gilt jedoch speziell für diejenigen Mitglieder, die keinerlei Anspruch auf eine Beihilfe, weder beim Bistum noch beim Staat, haben. Für alle beihilfeberechtigten Mitglieder genügt im Normalfall eine Mindestversicherung im Tagegeldtarif 3, empfohlen wird eine Versicherung in den Tagegeldtarifen 4 bis 6.

Nr. 183

Ord. 19. 12. 78

Trauung von Brautleuten spanischer Nationalität

Mit Bezug auf den Erlaß Nr. 22 im Amtsblatt 1960, S. 15, teilen wir mit, daß das für Baden-Württemberg zu-

ständige Spanische Konsulat sich in 7000 Stuttgart, Lenzhalde 61, befindet.

Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen

Die Stelle des Hausgeistlichen im Familienérholungsheim Haus Gertrud in Falkau/Hochschw. ist vom 1. Januar 1979 an vakant. Der Hausgeistliche erhält in einem neben der Kirche gelegenen Haus eine 4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Dafür ist er verpflichtet, die seelsorgliche Betreuung der im Haus Gertrud erholungssuchenden Familien und Gäste zu übernehmen, die erforderlichen Gottesdienste zu feiern und Gelegenheit zum Gespräch zu geben.

Interessenten wollen sich unmittelbar an das Erzb. Ordinariat, Herrenstraße 35, 7800 Freiburg i. Br., wenden.

Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee

Fast während des ganzen Jahres, vor allem in der Vor- und Nachsaison, werden auf den Inseln und in den Urlaubsorten der Nord- und Ostseeküste Geistliche für die Kurseelsorge benötigt. Gegen Übernahme der üblichen Verpflichtungen, besonders des Gottesdienstes, wird kostenlos wenigstens eine gute Unterkunft gestellt. Die dienstliche Inanspruchnahme läßt in jedem Fall ausreichend Zeit zur privaten Erholung.

Eine Liste aller Urlaubsorte mit Angabe näherer Einzelheiten kann beim Bischöflichen Generalvikariat in Osnabrück (4500 Osnabrück, Postfach 1380, Telefon 0541/318215) angefordert werden.

Ernennung

Der Minister für Kultus und Sport von Baden-Württemberg hat Herrn Udo Mayer, Religionslehrer am Bunsen-Gymnasium Heidelberg, mit Wirkung vom 1. Dezember 1978 zum Oberstudienrat ernannt.

Zurruhesetzung

Der Herr Erzbischof hat der Bitte des Herrn Pfarrers Franz Karl Haas in Freiburg Herz-Jesu um Zurruhesetzung mit Wirkung vom 1. 1. 1979 entsprochen.

Im Herrn ist verschieden

17. Dez.: Hoch Hermann G. R., Dekan, Pfarrer von Denzlingen, † in Waldkirch

Erzbischöfliches Ordinariat